

„Discophilia“ versucht ein Archiv historischer Vokalaufnahmen aufzubauen

Seit wir vor einem Jahr über die Münchener „Discophilia“ berichteten (siehe Heft 10/72), hat die Firma in ihrer historischen Serie eine Reihe neuer, hochinteressanter Schellack-Raritäten ans Licht gefördert. Mit einem Repertoire von inzwischen acht- und zwanzig Titeln ist Discophilia nicht nur eine der kleinsten, sondern wohl auch die kurioseste Schallplattengesellschaft des bundesdeutschen Marktes: Entstanden aus Sammlerleidenschaft, ist sie geplant als ein „Archiv“ von rund 300 Langspielplatten, um wichtige Schellack-Aufnahmen der Nachwelt zu erhalten. Dazu Bernhard Rühle,



Michael Bohnen, einer der von Discophilia dokumentierten Sänger

hauptberuflicher Jurist und Geschäftsführer des Unternehmens: „Das hört sich zwar ein bißchen groß an. Aber es ist zu bedenken, daß von den Aufnahmen zwischen 1898 und etwa 1940 nur noch rund 10% existieren; alles andere ist unwiederbringlich verloren.“

Die Aufnahmen stammen durchweg aus privaten Sammlungen. Sie werden vor der Wiederveröffentlichung auf LP wie üblich bearbeitet: Herausfiltern des Grundrauschens, Entknacken durch Schneiden. Eine Stereophonisierung wird abgelehnt, es soll Vorhandenes nur konserviert, nicht „modernisiert“ werden.

Problematisch sind historische Vokalplatten für den Interessenten nicht selten durch mehr oder weniger häufige Überschneidungen mit bereits anderswo veröffentlichten Titeln, die die Produzenten aber mittlerweile durch direkte Kontakte auf ein Minimum zu bringen versuchen. Ganz werden sie nie zu vermeiden sein, und so finden sich auch auf den Platten von Discophilia manche Titel, die Sammlern bereits geläufig sind. Dies trifft auch auf die Piccaver-Platte zu, die zum Teil dieselben Aufnahmen wie die Heliodor-Platte bringt. Die Münchener Überspielung der alten Matrizen dürfte dennoch einen breitgestreuten Interessentenkreis finden. Denn sie ruft den außerordentlichen Rang dieses „engli-

schen Wieners“ ins Gedächtnis zurück. Puccini nannte Alfred Piccaver den besten Interpreten seiner Tenor-Partien, ein Urteil, das trotz der alten Kratzer und des Nadelrauschens mit dieser Platte (KG-P-2) entschieden zu belegen ist.

Auch im Falle der Patzak-Platte (KG-P-3) sind die Titel zu einem beträchtlichen Teil bereits auf anderen Remakes zu finden, zuletzt auf Top Classic. Daß die Wiederbegegnung mit Patzak aber immer höchstes Vergnügen bedeutet, braucht hier nicht ausdrücklich betont zu werden.

Mit der gleichen Selbstverständlichkeit läßt sich Ähnliches von Heinrich Knoten nicht behaupten, der einst im ernsthaften Wettstreit mit Caruso gelegen hat. Auf zwei Platten (KG-K-1 und KG-K-2) legt Discophilia ein recht umfangreiches Zeugnis des einstigen Stimmphänomens vor. Die starre Kühle von Knotens Aussage, der geradlinige Tonsatz und absoluter Verzicht auf Vibrato geben seinen Wagner-Interpretationen ein gewisses Maß an Würde und erhabener Großartigkeit. Knotens permanentes Desto- nieren jedoch vermag empfindliche Hörer in arge Beklemmung zu bringen.

Erinnerungen an große deutsche Bariton-Tradition ruft die Platte mit Michael Bohnen (KG-B-4) wach. Bohnens üppiger Wohlklang feiert auch in Benatzkys „Rausch der Genüsse“ und Gounods „Mephisto-Serenade“ noch Triumphe.

Die Vor-Lied-Ära von Karl Erb beschwört die Platte KG-E-1 herauf. Von der philologischen Überkorrektheit späterer Jahre ist Erb in den hier vorgelegten Arien aller stilistischen Epochen noch völlig frei. Vorbildlich seine Mozart-Wiedergaben!

Die beiden Damen des neuen Pakets sind mit ihren charakteristischsten Rollen eingefangen. Hermine Bosettis (KG-B-1) leichtfüßig kokette Koloratur-Tiraden sind hübsch anzuhören, wirken aber auch recht oberflächlich. Margarethe Matzenauers (KG-M-2) hintergründige Troubadour-Azucena vermag einen auch heute noch das Gruseln zu lehren. Eine Stimme aus dem Urgrund der Musik, die selbst extreme Spitzen mit elementarer Durchschlagskraft zu meistern verstand.

Mit Aufnahmen von Heinrich Rehkemper (KG-R-4) schließlich liegt die bisher einzige Liedplatte dieser Serie vor. In mancherlei Transpositionen bietet der einst hochberühmte Bassist tiefempfundene, warmherzigen Liedgesang von einer gewissen biedermeierlichen Beschaulichkeit.

Discophilia hat Lieferabkommen mit dem Fachhandel in allen größeren Städten. Das Münchener Büro der Firma (8000 München 13, Georgenstraße 38/1) nennt auf Anfrage eine örtliche Bezugsquelle oder beliefert, falls es keine gibt, den Kunden direkt. Der Preis pro Platte beträgt 20,- DM. An weiteren Veröffentlichungen ist geplant eine Platte von Leo Blech mit Mozart-, Wagner- und Verdi-Ouvertüren. Als zweite Instrumentalplatte sollen möglicherweise ein paar frühe Furtwängler-Aufnahmen aus der akustischen Zeit zusammengefaßt werden. Auf dem Vokalsektor sind in Arbeit eine Caruso-Platte mit noch unveröffentlichten Aufnahmen zwischen 1912 und 1920 und Lied-Platten mit Karl Erb und Paul Lohmann. In Planung sind eine dritte Wilhelm-Rohde-Platte (unveröffentlichte Aufnahmen von Bändern aus dem Nachlaß) sowie eine zweite Bosetti-LP.

Rüdiger Schwarz

Der sechste Internationale Schallplattenpreis Montreux wurde an fünf Aufnahmen vergeben: Ausgezeichnet wurden die Philips-Aufnahme von Berlioz' „Benvenuto Cellini“ unter Colin Davis und die Einspielung von Mussorgskys „Chowanschtschina“ durch die französische Harmonia mundi, die Achte von Mahler unter Solti (Decca), Maurizio Pollinis Chopin-Etudenplatte und die EMI-Edition von Furtwänglers italienischer „Ring“-Aufnahme. Das jährliche Ehrendiplom ging an Arthur Rubinstein (der sich mit artigen Worten bei dem „überaus objektiven Gremium“ bedankte) sowie für „schöpferische Leistungen auf dem Gebiet der Elektro-Akustik“ an Horst Redlich (Teldec) und Arthur Haddy.

Leonard Bernstein hat während seines jüngsten England-Aufenthalts erneut die zweite Mahler-Sinfonie sowie seine frühe Kurzoper „Trouble in Tahiti“ für die Schallplatte aufgenommen.

Die Brüder-Busch-Gesellschaft, 5912 Hilchenbach-Dahlbruch, Postfach 469, hat ein Verzeichnis aller zur Zeit erhältlichen Schallplatten und Bücher mit und über Fritz, Adolf, Willi und Hermann Busch herausgegeben.

Die Firma Bellaphon-Records, Riedel & Co. KG, Frankfurt, Mainzer Landstraße 87-89, hat eine Lagerliste ihres Importdienstes herausgegeben, die aus dem klassischen Bereich eine größere Anzahl Platten französischer Provenienz enthält.



Mit einer Einspielung der „Sinfonia Domestica“ von Richard Strauss wurde im Rahmen eines neuen langfristigen Vertrags zwischen Herbert von Karajan und den Berliner Philharmonikern und EMI eine neue Serie von Aufnahmen Karajans für die englische Firma begonnen.